

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
I. Gedenktage und historische Feiertage im Saarland nach dem Zweiten Weltkrieg	24
1. Die ersten Gedenkanlässe nach dem Krieg	26
1.1. Gedenkfeiern für Willi Graf und Max Braun	27
1.2. Das Gedenken an den Ersten Weltkrieg	29
2. Das Gedenken im Zeichen eines Neuanfangs	30
2.1. Tag der Mahnung – Tag der Befreiung: Die Feiern 1946 zum Jahrestag der Besetzung durch amerikanische Truppen	30
2.2. Die Französischen Festtage in Saarlouis 1946	36
3. Der französische Nationalfeiertag als Feiertag im Saarland	44
4. Das Saarland als Gegenstand von Gedenkanlässen	50
4.1. Die Schaffung einer saarländischen Hymne und Flagge	50
4.2. Die Selbstthematization des Saarlandes an Gedenktagen und am Verfassungstag	52
5. Gedenktage nach der Volksabstimmung 1955	60
5.1. Der „Tag der Deutschen Einheit“ als Feiertag nach der Volksabstimmung	60
5.2. Die Volksabstimmung und die Eingliederung des Saarlandes als Gedenkanlässe	66
II. „Karten“ der Erinnerungskultur: Straßennamen, die Praxis ihrer Benennung und Umbenennung in Saarbrücken	71
1. Von der örtlichen Beschreibung zum Symbol: Straßennamen als Medium symbolischer Politik	72
2. Die Straßennamen in Saarbrücken bis zum Zweiten Weltkrieg	75
2.1. Das Kaiserreich	75
2.2. Die 20er und 30er Jahre	76

3.	Umbenennungen und Rückbenennungen von Straßen in Saarbrücken nach 1945	82
3.1.	Von Clausewitz zu Victor Hugo: Der Austausch des Namenskorpus in den 40er Jahren	82
3.2.	Verspätete Umbenennungen auf dem Land	85
3.3.	Die Rückbenennung von Straßen nach der Volksabstimmung	87
4.	Einzelanträge zur Straßenbenennung nach 1945	91
4.1.	Straßennamen als Symbole lokaler und politischer Identität	91
4.2.	Differenzen zwischen kommunalem Pragmatismus und persönlicher Erinnerung	98
4.3.	Ein Antrag zur Straßenbenennung aus dem Jahr 1958	102
5.	Zusammenfassung	105
III.	Vom „Heldentod“ zum „Kriegsopfer“: Das Gedenken an die Toten des Zweiten Weltkrieges im Saarland in den 40er und 50er Jahren	108
1.	Einleitende Bemerkungen zum Kriegerdenkmal in Deutschland	108
1.1.	Denkmal und Erinnerung	108
1.2.	Das Denkmal nach 1945	110
2.	Zwei Denkmäler für die Toten des Zweiten Weltkriegs in den 40er Jahren im Saarland	111
2.1.	Die Gedenkstätte „Neue Bremm“	111
2.2.	Ein Ehrenmal in Völklingen	115
3.	Die Institutionalisierung des Gedenkens in Verbänden und Organisationen nach dem Zweiten Weltkrieg	117
3.1.	Vom frühen Konsens zum politischen Dissens: Die Opferverbände	117
3.1.1.	Die „Opfer des Faschismus“ (OdF) und die „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) in Deutschland	117
3.1.2.	Die VVN im Saarland	120
3.2.	Die Verbände der Heimkehrer und Kriegshinterbliebenen	125
3.2.1.	Der „Verband der Heimkehrer“ (VdH)	126
3.2.2.	Die „Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Saarlandes“ (VdKdS)	132
3.3.	Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ (VDK)	133
4.	Die Anlage und Unterhaltung von Ehrenfriedhöfen im Saarland: Regierungsprojekte bis zur Volksabstimmung	136
4.1.	Widerstände in den 50er Jahren gegen Sammelgräber	140

5.	Kriegerdenkmäler im Saarland nach dem Zweiten Weltkrieg	142
5.1.	Bestandsaufnahme: Die Zerstörung von Denkmälern während des Krieges und in den ersten Jahren nach Kriegsende	144
5.2.	Denkmalprojekte saarländischer Regierungen nach dem Zweiten Weltkrieg	147
5.2.1.	Bis 1955	147
5.2.2.	Nach der Volksabstimmung: Unterstützung des Wiederaufbaus durch die Regierung	151
5.2.3.	Das Kriegerdenkmal als politisches Argument: Die Beispiele Aßweiler und Ludweiler	156
5.3.	Der Wiederaufbau von Denkmälern als kommunale Aufgabe in den 50er Jahren	160
5.4.	Militärische Traditionsverbände als Initiatoren von Kriegerdenkmälern	164
5.5.	Das Ende des „Baubooms“ von Kriegerdenkmälern zu Beginn der 60er Jahre	166
6.	Das Kriegerdenkmal als Ort des Gedenkens: Rituale und Reden	169
6.1.	Einweihungs- und Gedenkrituale	169
6.2.	Vom Totensonntag zum Volkstrauertag: Der November als Monat der Erinnerung an die Toten des Krieges	171
6.3.	Vom Sinn des Opfers: Die Reden an Denkmälern und zum Volkstrauertag	174
IV.	Die Heimat als Projektionsfläche für die Erinnerungskultur im Saarland nach dem Zweiten Weltkrieg	181
1.	Die Allgegenwart der Heimatschutz und Volkstum: Bemerkungen zur Geschichte der Heimatbewegung von der Kaiserzeit bis zum Zweiten Weltkrieg	182
2.	Das Saargebiet als nationalisierte Heimat in der Zwischenkriegszeit	184
3.	Der Heimatbegriff im Saarland der Nachkriegszeit	186
3.1.	Die saarländische Heimat als Regierungsprogramm zu Beginn der 50er Jahre	187
3.1.1.	Das Saarland als Werbeträger	187
3.1.2.	Ein Programm von 1950 zum 'Saarländischen Volkstum'	189
3.2.	Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit und Zusammenschluß nach der Volksabstimmung	193
4.	Inhaltliche Bestimmungen der Heimat in den 50er Jahren	195
4.1.	Die Konservierung der Vergangenheit: Denkmalschutz und Rückversicherungen im 18. Jahrhundert	195
4.2.	Die Heimat als Modell der heilen Welt	198

5. Die Heimat feiert sich selbst: Historische Jubiläen und Heimatfeste in den 40er und 50er Jahren	203
5.1. Ein Auftakt: Der Heimattag in Sulzbach 1948	204
5.2. Vorbereitung und Organisation von Heimattagen	205
5.3. Geschichte als Argument der Werbung für die Heimat	207
5.4. Das Programm von Heimattagen in den 50er Jahren	209
5.4.1. Rahmenprogramme	209
5.4.2. Festzüge	212
5.4.3. Deutungen der Heimat in Festreden	215
Schluß	219
Quellen- und Literaturverzeichnis	225
Anhang	255